

KONZERNLAGEBERICHT

## Risikomanagement

**DIE STEUERUNG VON RISIKEN UND ERTRAGSSTRÖMEN IM SAL. OPPENHEIM KONZERN IST DARAUF AUSGERICHTET, die Ertragskraft zu verstetigen. Dabei wird vom Risikomanagement ein wesentlicher Beitrag zur Wahrung der Stabilität und Kontinuität geleistet. Risikostrategien, Prozessorganisation sowie die Risikomessungs- und -überwachungsmechanismen umfassen alle Geschäftsbereiche des Sal. Oppenheim Konzerns. Unter dem Gesichtspunkt des Risikomanagements betrachten wir den Sal. Oppenheim Konzern mit den beiden Konzerneinheiten Sal. Oppenheim und BHF-BANK.**

### RISIKOSTRATEGIEN

Die Konzerngeschäftsstrategie wird von der Konzernführung festgelegt und jährlich überarbeitet. Hieraus wird die Konzernrisikostategie abgeleitet, welche die Rahmenbedingungen für das Risikomanagement im Konzern definiert. Zusätzliche Teilrisikostategien dienen der Konkretisierung der allgemeinen Risikostrategie und sind darauf ausgerichtet, dass alle bestehenden und potenziellen Risiken mit adäquaten Verfahren und Methoden kontinuierlich erfasst, gemessen und gesteuert werden. Die Risikostrategien werden von der Konzernführung festgelegt und jährlich überarbeitet.

### AUFSICHTLICHE ANFORDERUNGEN

Der Sal. Oppenheim Konzern verfolgt den eingeschlagenen Kurs weiter und verbleibt im Rahmen der Ansatzwahl nach Basel II für Zwecke der Eigenkapitalbemessung im Kreditrisiko-Standardansatz. Das für die interne Steuerung genutzte Instrumentarium ist an den IRB Foundation Approach angelehnt.

Zum 1. Januar 2008 wurde das aufsichtsrechtliche Meldewesen im Rahmen des COREP auf Basis der IFRS-Rechnungslegung umgestellt (Umsetzung der Anforderungen nach Basel II).

Für das Geschäftsjahr 2008 erfolgt die Offenlegung erstmals in Luxemburg auf Ebene der Sal. Oppenheim jr. & Cie. S.C.A. nach den Vorschriften des Baseler Akkords („International Convergence of Capital Measurement and Capital Standards – A Revised Framework Comprehensive Version“, Juni 2006).

### —> ICAAP

Im Rahmen des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) sind konzernweit interne Verfahren zur Identifizierung, Messung, Steuerung und zum Reporting der Risiken, denen der Sal. Oppenheim Konzern ausgesetzt ist und potenziell ausgesetzt sein kann, implementiert. Darüber hinaus ist ein zweiter bankinterner Prozess zur Planung und Steuerung des internen Eigenkapitals eingerichtet. Beide Prozesse

werden einer regelmäßigen Überprüfung unterzogen sowie kontinuierlich weiterentwickelt, um sicherzustellen, dass das Risikodeckungspotenzial zu den eingegangenen Risiken jederzeit in einem angemessenen Verhältnis steht.

#### RISIKOTRAGFÄHIGKEIT

Ausgangspunkt und zentraler Parameter für die Risikotragfähigkeit ist das Risikodeckungspotenzial, das als maximal verfügbares Kapital für die im Sal. Oppenheim Konzern eingegangenen und potenziellen Risiken zur Verfügung gestellt werden kann. Dieses setzt sich im Wesentlichen zusammen aus dem Eigenkapital, nicht realisierten Reserven sowie dem erwarteten Ergebnis. Ein Teil des Risikodeckungspotenzials wird den Konzerneinheiten als Risikodeckungsmasse bereitgestellt.

Die Höhe der zur Verfügung gestellten Risikodeckungsmasse wird als strategische Entscheidung, welche die Geschäftsmöglichkeiten determiniert, von der Geschäftsführung getroffen, jährlich neu festgelegt und vom Aufsichtsorgan bestätigt.

Auf Basis der Geschäftsstrategie und der jeweiligen Geschäftsfeldplanung werden im Rahmen eines iterativen Prozesses die für die Erreichung der Ergebnisziele erforderlichen Risikolimiten, die durch die vom Konzern bereitgestellte Risikodeckungsmasse abgedeckt sein müssen, alloziert. Für die im Konzern als wesentlich erachteten Risikoarten Beteiligungs-, Markt-, Kredit- und Geschäftsrisiko sowie das operationelle Risiko gibt es daher konzernweit klare Obergrenzen (Limite), deren Einhaltung permanent kontrolliert und überwacht wird.

Die Konzerngeschäftsführung ist dafür verantwortlich, dass die im Sal. Oppenheim Konzern eingegangenen Risiken zu jedem Zeitpunkt durch die zur Verfügung stehende Risikodeckungsmasse unterlegt sind. Dazu erfolgt eine regelmäßige Gegenüberstellung von Risikodeckungsmasse und Auslastung aller Risikolimiten. Das Ergebnis der Risikotragfähigkeitsanalyse ist Bestandteil der monatlichen Berichterstattung an die Geschäftsführung. Eskalationsprozesse für eventuell erforderliche Anpassungsmaßnahmen sind etabliert.

Den außergewöhnlichen Anforderungen des Geschäftsjahres 2008 ist der Sal. Oppenheim Konzern mit dem Abbau von Risikopositionen und einer Kapitalerhöhung zur Stärkung des Eigenkapitals und damit der Risikodeckungsmasse begegnet. Die Risikotragfähigkeit war 2008 jederzeit gegeben.

Für das Geschäftsjahr 2009 wird das Konzept der Risikotragfähigkeit dem wirtschaftlichen Umfeld angepasst. Der nicht als Risikodeckungsmasse allozierte Anteil des Risikodeckungspotenzials wird als Puffer betrachtet, der sicherstellt, dass sowohl simulierte Stressszenarios als auch nicht quantifizierbare Risiken abgedeckt werden.

#### RISIKOMANAGEMENTORGANISATION

Das Group Risk Management (GRM) koordiniert das Risikomanagement konzernübergreifend. Es ist für die Aggregation der Risikoinformationen der Konzerneinheiten zuständig. Die BHF-BANK AG agiert als juristisch eigenständiges Bankhaus im operativen Tagesgeschäft, unabhängig von den anderen Konzerngesellschaften. Die Konzerngesellschaften sind für das Management, das Controlling und die Steuerung der durch sie eingegangenen Risiken in einem strukturierten Prozess im Rahmen konzernweit einheitlicher Vorgaben selbst verantwortlich. Grundlage dieses Prozesses sind die von der Konzerngeschäftsführung verabschiedeten Strategien und Richtlinien.

→ GROUP CHIEF RISK OFFICER

Der Group Chief Risk Officer (GCRO) ist persönlich haftender Gesellschafter der Sal. Oppenheim jr. & Cie. S.C.A. und trägt die Verantwortung für die Risikomanagementaktivitäten.

→ GROUP RISK MANAGEMENT

Das Group Risk Management ist insbesondere für den GCRO, aber auch für die Konzerngeschäftsführung insgesamt sowie das Aufsichtsorgan bei der Identifikation, Messung und Überwachung der aus den Geschäftsaktivitäten des Sal. Oppenheim Konzerns resultierenden Risiken tätig. GRM führt Risikoanalysen auf Basis der aggregierten Risikoinformationen von den Konzerngesellschaften durch, leitet gegebenenfalls Handlungsalternativen ab und initiiert deren Umsetzung.

→ RISIKOCONTROLLING

Die Risikocontrollingeinheiten der einzelnen Konzerngesellschaften sind für die Quantifizierung der eingegangenen Risiken verantwortlich. Anpassung und Weiterentwicklung der verwandten Methoden erfolgen unter Berücksichtigung der Vorgaben des Sal. Oppenheim Konzerns.

→ RISIKOREPORTING

Die Konzerngesellschaften berichten entsprechend der von GRM definierten Informationsanforderungen über eingegangene Risikopositionen. Auf dieser Basis erstellt GRM regelmäßig einen Konzernrisikobericht, der sowohl der Konzerngeschäftsführung als auch dem Aufsichtsorgan einen Überblick über die Gesamtrisikolage im Konzern vermittelt.

**MARKTRISIKEN**

Unter Marktrisiko wird das Verlustrisiko aus eingegangenen eigenen Risikopositionen verstanden, das sich aus der Veränderung von Marktpreisen ergibt. Zu berücksichtigen sind klassische Preisrisiken (Zinsänderungs-, Aktienkurs-, Fremdwährungs- und Rohwarenpreisrisiko), optionsspezifische Risiken (Delta-, Gamma-, Vega-, Theta- und Rho-Risiko) und sonstige Marktpreisrisiken (Spreadrisiko und Basisrisiko).

Für neue Geschäftsaktivitäten muss ein Konzept inklusive der Analyse des Risikogehalts ausgearbeitet werden. Handel darf ausschließlich in denjenigen Produkten und auf solchen Märkten erfolgen, die im Rahmen des Produkteinführungsverfahrens genehmigt wurden.

→ MARKTRISIKOORGANISATION

Die Aufbau- und Ablauforganisation umfasst die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse für alle Marktrisiken. Die Prozesse sind sowohl auf Konzernebene als auch durch die Konzerngesellschaften in Übereinstimmung mit den aufsichtsrechtlichen Anforderungen klar festgelegt, kommuniziert und dokumentiert.

Die Aufbau- und Ablauforganisationsstruktur wird regelmäßig durch die internen Revisionsabteilungen des Konzerns und der Konzerngesellschaften überprüft und beurteilt.

## → MESSUNG UND BEWERTUNG VON MARKTRISIKEN

Die mit Marktpreisrisiken behafteten Positionen des Handelsbuchs werden täglich bewertet. Die mit Marktpreisrisiken behafteten Positionen des Anlagebuchs werden regelmäßig bewertet, sowohl täglich als auch monatlich – je nach Angemessenheit. Es gelten folgende Mindestanforderungen für die Konzernüberwachung:

- Value at Risk (VaR): 99% Konfidenzniveau, mindestens ein Tag Haltedauer, 250 Tage Historie,
- tägliche Clean-P/L-Ermittlung (Bewertung der Positionen eines Tages unter den Marktkonditionen des nächsten Tages),
- Worst-Case-/Stressszenarios: Szenarios werden auf Basis spezifischer Veränderungen der Risikoparameter beziehungsweise historisch abgeleiteter Marktbewegungen definiert.

Für Zwecke der Auslastung der Risikodeckungsmasse für Marktrisiken werden der VaR-Berechnung längere Haltedauern und zusätzliche Multiplikatoren zugrundegelegt.

Die von der jeweiligen Konzerngesellschaft angewandte Methodik der Marktrisikoquantifizierung orientiert sich an ihrem Geschäftsschwerpunkt. Bei Sal. Oppenheim werden für aktienbezogene Geschäfte Monte-Carlo-Simulationen eingesetzt. Für die Assetklassen Zins und Devisen kommen historische Simulationen zur Anwendung. Bei der BHF-BANK werden Marktrisiken sämtlicher Assetklassen auf Basis eines von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) genehmigten Risikomodells ermittelt.

In der Sal. Oppenheim jr. & Cie. KGaA werden täglich je nach Geschäftsart verschiedene Stresstests durchgeführt. So erfolgt beispielsweise für die Portfolios im Aktienbereich simultan ein instantaner Schock der Kurse und Volatilitäten, um die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung zu messen. Im Marktrisikococontrolling der BHF-BANK werden tägliche Stressszenarios zur Bestimmung des allgemeinen Marktrisikos genutzt. Hierbei wird neben den Grundrisikofaktoren (Wechselkurse, Aktienkurse, Zinsstrukturkurven, Credit Spreads) auch die Veränderung der Volatilität als Risikofaktor simuliert und eine exakte Bewertung (Full Valuation) unter jedem Stressszenario vorgenommen.

Um Zinsänderungsrisiken des Anlagebuches aus der Fristentransformation zu messen, wird ein instantaner Zinsschock als Parallelverschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte sowohl nach oben als auch nach unten simuliert.

Angemessenheit und Verlässlichkeit der Methoden und Prozesse werden in regelmäßigen Abständen in den Konzerngesellschaften entsprechend den Anforderungen der Konzernmarktrisikostategie überprüft. Dies umfasst insbesondere die Durchführung von geeigneten Backtesting-Verfahren. Group Market Risk Controlling (GMRC) führt auf konsolidierter und aggregierter Ebene ein tägliches Backtesting durch. Dabei ergaben sich für das Geschäftsjahr 2008 aufgrund der Diversifikationseffekte auf Ebene des gesamten Handels- und Anlagebuchportfolios sowie der konservativen Addition der VaR-Beiträge der einzelnen Konzerngesellschaften keine Ausreißer.

Produktbereich	2008	2007*
	MIO. €	MIO. €
Zinsbezogene Geschäfte	2,3	2,7
Währungsbezogene Geschäfte	0,9	1,9
Aktienbezogene Geschäfte	4,0	8,2
<b>Gesamt</b>	<b>7,2</b>	<b>12,8</b>

\* Im Berichtsjahr erfolgte die weitere Konsolidierung von Tochtergesellschaften sowie eine Umgliederung von Positionen aus dem Handels- in das Anlagebuch, weshalb sich für die zu Vergleichszwecken auf dieser Basis neu berechneten Werte für 2007 Abweichungen gegenüber der Darstellung im Geschäftsbericht 2007 ergeben.

#### VALUE AT RISK FÜR DAS HANDELSBUCH PER 31. DEZEMBER 2008

DER VALUE-AT-RISK-WERT WIRD UNTER ANWENDUNG FOLGENDER PARAMETER ERMITTELT:  
HALTEDAUER EIN TAG, KONFIDENZNIVEAU 99 %, HISTORISCHER BETRACHTUNGSZEITRAUM EIN JAHR.

Der VaR für aktienbezogene Geschäfte des Handelsbuchs konnte durch ein verringertes Emissionsvolumen bei Aktienderivaten im Jahr 2008 deutlich zurückgeführt werden.

Produktbereich	2008	2007*
	MIO. €	MIO. €
Zinsbezogene Geschäfte	9,9	6,1
Währungsbezogene Geschäfte	1,3	0,6
Aktienbezogene Geschäfte	15,8	9,9
<b>Gesamt</b>	<b>27,0</b>	<b>16,6</b>

\* Im Berichtsjahr erfolgte die weitere Konsolidierung von Tochtergesellschaften sowie eine Umgliederung von Positionen aus dem Handels- in das Anlagebuch, weshalb sich für die zu Vergleichszwecken auf dieser Basis neu berechneten Werte für 2007 Abweichungen gegenüber der Darstellung im Geschäftsbericht 2007 ergeben.

#### VALUE AT RISK FÜR DAS ANLAGEBUCH PER 31. DEZEMBER 2008

DER VALUE-AT-RISK-WERT WIRD UNTER ANWENDUNG FOLGENDER PARAMETER ERMITTELT:  
KONFIDENZNIVEAU 99 %, HISTORISCHER BETRACHTUNGSZEITRAUM EIN JAHR.

Der Anstieg des VaR für aktien- und zinsbezogene Geschäfte im Anlagebuch des Konzerns ist im Wesentlichen auf gestiegene Kursrisiken in Fonds mit zinstragenden Wertpapieren und Aktienpositionen des Anlagebuchs sowie auf die Berücksichtigung der Anlagebestände der Bank Sal. Oppenheim jr. & Cie. (Schweiz) AG im Rahmen des Konsolidierungsprozesses zurückzuführen.

	VaR Max	VaR Min	VaR Median*
	MIO. €	MIO. €	MIO. €
Handelsbuch	22,2	7,0	12,4
Anlagebuch	29,9	11,9	18,2

\* Der Median beschreibt diejenige Maßzahl, die in 50% der beobachteten Fälle über- beziehungsweise unterschritten wurde.

#### LAGEPARAMETER VALUE AT RISK 2008

DER VALUE-AT-RISK-WERT WIRD UNTER ANWENDUNG FOLGENDER PARAMETER ERMITTELT:

HANDELSBUCH: HALTEDAUER EIN TAG, KONFIDENZNIVEAU 99%, HISTORISCHER BETRACHTUNGSZEITRAUM EIN JAHR.

ANLAGEBUCH: KONFIDENZNIVEAU 99%, HISTORISCHER BETRACHTUNGSZEITRAUM EIN JAHR.

#### —> MARKTRISIKOLIMITE UND OPERATIVE STEUERUNG

Die Risikosteuerung erfolgt auf Basis eines mehrstufigen Limitsystems. Limite (das heißt im Wesentlichen VaR-Limite, Sensitivitätslimite und Stop-Loss-Limite) werden mindestens einmal jährlich genehmigt. Bei Limitüberschreitungen werden festgelegte Eskalationsverfahren eingeleitet, die eine zeitnahe Maßnahmenergreifung zur Risikoreduzierung sicherstellen.

Die Risiken werden im Rahmen von untertägigen (das heißt, von den verantwortlichen Partnern und/oder Vorständen werden separate Limite für die Intraday-Überwachung genehmigt) sowie täglichen Kontrollprozessen (das heißt End-of-Day-Prozesse) und über längere Betrachtungszeiträume überwacht.

#### —> MARKTRISIKOREPORTING

Das umfassende, transparente Risikoreporting dient einer sachgerechten Kommunikation der Risiken.

Das Berichtswesen wird kontinuierlich an eine Veränderung der Anforderungen angepasst. Die von den einzelnen Konzerngesellschaften ermittelten Zahlen werden täglich im Konzernrisikocontrolling zusammengefasst und der Konzerngeschäftsführung zur Verfügung gestellt. Zusätzlich wird monatlich ein Bericht über die aktuelle Entwicklung der Risiko- und Ertragslage der jeweiligen Konzerngesellschaft in der Geschäftsführung diskutiert.

Im Geschäftsjahr 2008 wurde das Management-Informationssystem konzernweit um die Ergebnisse der Messung der Zinsänderungsrisiken für Anlagebestände gemäß der Basel II-Anforderung erweitert. Die Auslastung des regulatorischen Eigenkapitals des Konzerns wird im Rahmen der monatlichen Risiko-berichterstattung an die Konzerngeschäftsführung gemeldet.

Die Aufnahme der konzernweiten Darstellung von Liquiditäts- und Konzentrationsrisiken wird ebenfalls im Geschäftsjahr 2009 durch GMRC durchgeführt.

#### LIQUIDITÄTSRISIKEN

Unter Liquiditätsrisiko im engeren Sinne wird das Risiko verstanden, dass die Bank nicht genügend Finanzierungsmittel besitzt, um ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Die Zahlungsverpflichtungen resultieren dabei unter anderem aus dem Abruf von Geldeinlagen, der Erfüllung von Handelsgeschäften, Zinszahlungen oder der Bereitstellung von Krediten. Zusätzlich werden die folgenden Risiken zu den Liquiditätsrisiken gerechnet:

- > bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschaffen zu können (Refinanzierungsrisiko) und
- > aufgrund unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen Geschäfte nicht oder nur mit Verlusten auflösen beziehungsweise glattstellen zu können (Marktliquiditätsrisiko).

#### -> LIQUIDITÄTSRISIKOORGANISATION

Die Organisation der für Liquiditätsrisiken zuständigen Bereiche im Sal. Oppenheim Konzern ist dezentral, das heißt, die jeweiligen Konzerngesellschaften, insbesondere die Sal. Oppenheim jr. & Cie. KGaA beziehungsweise die BHF-BANK AG, sind für das Management der eingegangenen Risiken selbst verantwortlich. Dies schließt die Verantwortung für die Umsetzung von regulatorischen Anforderungen mit ein. Das Liquiditätsmanagement für die relevanten Konzerngesellschaften wird zentral bei der Sal. Oppenheim jr. & Cie. KGaA durchgeführt. Einbezogen werden hier insbesondere die Bank Sal. Oppenheim jr. & Cie. (Schweiz) AG sowie die Sal. Oppenheim jr. & Cie. S.C.A.

Dabei werden das Zahlungsunfähigkeitsrisiko, das Refinanzierungsrisiko und das Marktpreisliquiditätsrisiko durch geeignete Maßzahlen, wie beispielsweise Stresswerte für Marktpreisentwicklungen signifikanter Positionen der Aktivseite, sowie Liquiditätskoeffizienten relevanter Cashflow-Fristigkeiten im kurz-, mittel- und langfristigen Laufzeitbandbereich kritisch gewürdigt.

Die Liquiditätsrisiken werden adäquat in den Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozessen der Konzerngesellschaften abgebildet und konservativ gesteuert, so dass die Zahlungsfähigkeit des Sal. Oppenheim Konzerns jederzeit sichergestellt ist. Als Reaktion auf die Turbulenzen an den Finanzmärkten erfolgte die Einrichtung eines Arbeitskreises auf Geschäftsführungsebene des Sal. Oppenheim Konzerns.

#### -> LIQUIDITÄTSRISIKOMESSUNG

Die deutsche Liquiditätsverordnung (LiqV) mit dem zentralen Beurteilungskriterium des Liquiditätskoeffizienten bildet vor dem Hintergrund der Liquiditätsrisikoorganisation aus aufsichtsrechtlicher Sicht die Basis zur Bestimmung der Liquiditätsrisiken. Darüber hinaus werden regelmäßig (zum Teil intraday, zum Teil täglich) der Liqui-

ditätsbedarf (-überhang), der Liquiditätsstatus, die Liquiditätsvorausschau und eine Kapitalbindungsbilanz ermittelt, wobei der Liquiditätsbedarf nicht größer sein darf als die verfügbaren Refinanzierungsmöglichkeiten.

Zusätzlich erfolgt die Analyse der Liquiditätssituation durch die Simulation von Krisenszenarios, die unterschiedliche Risikosituationen betrachten. Hierbei wird dem Refinanzierungsrisiko Rechnung getragen, indem zum Teil extreme Krisensituationen ohne Refinanzierungsmöglichkeiten analysiert werden. Die Ergebnisse dieser Simulationen, die Bestandteil der quartalsweisen Berichterstattung auf Ebene der Konzerneinheiten sind, zeigen, dass die etablierten Verfahren auch den gestiegenen Anforderungen unter den Einflüssen der Finanzmarktkrise jederzeit gerecht werden.

#### —> LIQUIDITÄTSMANAGEMENT

Kernaufgabe des Liquiditätsmanagements ist es, die jederzeitige Zahlungsfähigkeit des Konzerns sicherzustellen. Die Liquiditätsposition wird laufend ermittelt, wobei überschüssige Liquidität am Markt platziert wird beziehungsweise kurzfristige Refinanzierungsbedürfnisse zu Marktkonditionen gedeckt werden.

Der Großteil der Liquidität wird über das klassische Geldhandelsgeschäft, das Wertpapierpensionsgeschäft sowie über Kundeneinlagen und Eigenemissionen von strukturierten Anleihen und Schuldscheinen gesteuert. Unvorhergesehenen Liquiditätsengpässen kann zusätzlich mit einem beleihbaren Wertpapierbestand bei der Deutschen Bundesbank begegnet werden.

Zur Stärkung der Handlungsmöglichkeiten wurden vor dem Hintergrund der sich verschärfenden Krise neue Instrumente zum besicherten Geldhandel eingesetzt sowie Verfahren zur effizienten Verwendung der daraus erhaltenen Sicherheiten etabliert.

Das Liquiditätsrisiko der gehandelten Produkte (Marktliquiditätsrisiko) wird im Rahmen der Marktrisikoüberwachung kontrolliert und entsprechend berücksichtigt.

Auch unter dem Einfluss der Finanzmarktkrise erwiesen sich diese neueingeführten sowie die bereits etablierten Verfahren und die eingesetzten Instrumente und Prozesse als angemessen, das Liquiditätsrisiko adäquat zu steuern. Das große Vertrauen der privaten sowie institutionellen Kunden in die Bank manifestierte sich durch ein im Laufe der Krise unverändert hohes Einlagenniveau.

Auch für das Jahr 2009 werden Liquiditätsrisiken besonderer Aufmerksamkeit bedürfen. Daher wird die gestiegene Relevanz besicherter Geschäfte (Repo-Transaktionen) im Vergleich zu unbesicherten Geldmarktgeschäften weiterhin bestehen. In diesem Kontext kommt dem Collateral Management verstärktes Augenmerk zu. Zudem erfolgt im Interbankengeschäft eine Konzentration auf Banken mit bester Bonität.

#### —> LIQUIDITÄTSRISIKOREPORTING

Die Geschäftsführungen der Konzerneinheiten und des Sal. Oppenheim Konzerns werden täglich mittels geeigneter Kennzahlen über die Liquiditäts- und Refinanzierungslage informiert. Gleichzeitig ist im täglichen Reporting ein Ausblick auf die folgenden Tage integriert. Darüber hinaus umfasst das Berichtswesen monatliche beziehungsweise vierteljährliche Reports.

Der Bereich Group Risk Controlling stellt der Geschäftsführung des Sal. Oppenheim Konzerns regelmäßig, mindestens monatlich, signifikante Ergebnisse zur Liquiditätsrisikolage des Konzerns in konsolidierter Form bereit, leitet gegebenenfalls Eskalationsprozesse ein beziehungsweise unterbreitet Vorschläge für Maßnahmen zur Steuerung des Liquiditätsrisikos.

### KREDITRISIKEN

Im Sal. Oppenheim Konzern wird unter dem Begriff Kreditrisiko das Adressenausfallrisiko verstanden. Neben dem klassischen Kreditrisiko im Kreditgeschäft werden hierunter das Kontrahentenrisiko bei Handelsgeschäften, das Emittentenrisiko bei Wertpapiergeschäften sowie das Länderrisiko subsumiert. Das klassische Kreditrisiko quantifiziert mögliche Verluste im Kreditgeschäft, die dadurch entstehen, dass der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Das Kontrahentenrisiko entsteht aus dem potenziellen Ausfall der Gegenpartei im Handelsgeschäft. Hierbei wird grundsätzlich unterschieden in Replacementrisiken (Wiedereindeckungsrisiken) und Settlementrisiken. Das Emittentenrisiko resultiert aus Eigenpositionen der Bank in Wertpapieren oder synthetischen Wertpapierpositionen (zum Beispiel Kreditderivaten) bei Ausfall des Emittenten oder des Referenzschuldners beziehungsweise des Basiswerts. Länderrisiken entstehen bei grenzüberschreitenden Kreditgewährungen (politisches beziehungsweise wirtschaftliches Risiko).

#### —> KREDITRISIKOSTRATEGIE UND -ORGANISATION

Die Kreditrisikostategie legt die Risikoidentifikations-, Risikomess- und Risikosteuerungsverfahren sowie Limitierungs- und Eskalationsmechanismen fest. Für Geschäftsaktivitäten in neuen Produkten oder Märkten gilt das Produkteinführungsverfahren in gleicher Weise wie für Marktrisiken.

Die vorgegebenen Konzernkreditprozesse gewährleisten, dass eine Bonitätsbetrachtung jedes einzelnen Kreditnehmers erfolgt. Die Bonitätsbetrachtung mündet in eine Ratingnote. Entsprechend der internen Kompetenzordnungen übernehmen die zuständigen Entscheidungsträger in den Konzerngesellschaften und oberhalb festgelegter Größenordnungen auf Konzernebene die Genehmigung der Kreditlinien. Group Credit Risk Management (GCRM) übernimmt zusätzliche Monitoringaufgaben für Engagements, die für den Sal. Oppenheim Konzern von wesentlicher Bedeutung sind.

#### —> RATINGSYSTEME

Der Sal. Oppenheim Konzern verfügt über selbst entwickelte interne Ratingverfahren für alle wesentlichen Arten von Kreditrisiken in den Bereichen Vermögensverwaltung, Corporates und Banken. Bei der Entwicklung dieser Ratingsysteme wurden die aufsichtlichen Rahmenbedingungen berücksichtigt. Im Jahr 2008 erfolgte eine Weiterentwicklung der bestehenden Ratingmethoden.

Anhand der Ratingmodelle wird das jeweilige Kundenrating auf Basis quantitativer Daten und qualitativer Informationen ermittelt. Die eingesetzten Prozesse gewährleisten, dass die Ratings mindestens einmal jährlich überprüft werden. Bei bonitätsbeeinflussenden Ereignissen erfolgt eine Ad-hoc-Prüfung.

Im Jahr 2008 wurde das Bilanzanalyse- und Auswertungstool BARS (Bilanzanalyse- und Reporting-system) erworben und an die Erfordernisse des Sal. Oppenheim Konzerns angepasst. Ein Einsatz wird ab 2009 sukzessive in den Konzerngesellschaften erfolgen.

#### —> SICHERHEITEN

Bei der Hereinnahme und Bewertung von Sicherheiten wird im Sal. Oppenheim Konzern einheitlich vorgegangen.

Der im Risikomanagement angesiedelte Bereich Collateral Management ist verantwortlich für die Verwaltung und die Überwachung von standardisierten Besicherungsvereinbarungen für OTC-Handelsgeschäfte. Entsprechende Nettingvereinbarungen werden grundsätzlich geschlossen und finden entsprechende Berücksichtigung.

—>PORTFOLIOSTRUKTUR

Im Rahmen der Kreditrisikobeurteilung wird das Gesamtengagement des Sal. Oppenheim Konzerns betrachtet, das die Risiken der Einzeladressen oder der Kreditnehmereinheiten zusammenfasst. Kreditzusagen und Avale fließen in das Gesamtengagement mit einem Credit-Conversion-Faktor ein.

Die nachfolgende Tabelle zeigt das Bruttoexposure des Sal. Oppenheim Konzerns nach Teilportfolios. Die zum 31. Dezember 2007 für die BHF-BANK und die Konzerngesellschaften Bank Sal. Oppenheim jr. & Cie. (Österreich) AG und Bank Sal. Oppenheim jr. & Cie. (Schweiz) AG ausgewiesenen Werte wurden auf Basis einer weiteren Vereinheitlichung der Systematik aus Gründen der Vergleichbarkeit mit dem Geschäftsjahr 2008 neu berechnet. Das Liquiditätsmanagement im Konzern ist bei der Sal. Oppenheim jr. & Cie. KGaA zusammengeführt, konzerninterne Forderungen im Bankenportfolio finden daher an dieser Stelle keine besondere Darstellung.

Portfolio	Konzern		davon KGaA		davon BHF		davon L, A, CH*	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
	MIO. €	MIO. €	MIO. €	MIO. €	MIO. €	MIO. €	MIO. €	MIO. €
Vermögensverwaltung	3.447	3.418	3.149	3.090	278	313	20	15
Corporates	7.567	6.002	2.870	2.092	4.564	3.884	**133	26
Banken	11.608	9.992	2.652	4.554	8.352	5.142	604	296
Lombard	534	852	132	350	179	161	223	341
Sonstige	36	21	36	21	0	0	0	0
Intensivbetreuung	335	237	276	207	59	30	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>23.527</b>	<b>20.522</b>	<b>9.115</b>	<b>10.314</b>	<b>13.432</b>	<b>9.530</b>	<b>980</b>	<b>678</b>

\* Diese Position aggregiert die Bruttoexposures nach Teilportfolios für die Konzerngesellschaften Sal. Oppenheim jr. & Cie. S.C.A. als operatives Einzelinstitut, Bank Sal. Oppenheim jr. & Cie. (Österreich) AG und Bank Sal. Oppenheim jr. & Cie. (Schweiz) AG.

\*\*Anstieg durch konzerninterne Darlehen der Sal. Oppenheim jr. & Cie. S.C.A. an Beteiligungsgesellschaften des Konzerns.

Der Anstieg des Volumens bei der BHF-BANK resultiert aus dem Aufbau eines Pfandbriefportfolios für die Tochtergesellschaft BHF Asset Servicing GmbH der BHF-BANK AG sowie durch Umwidmung von Anleihen aus dem Handels- ins Anlagebuch.

BRUTTOEXPOSURE NACH TEILPORTFOLIOS PER 31. DEZEMBER 2008

Insgesamt verfügt der Sal. Oppenheim Konzern über eine diversifizierte Struktur in seinem Kreditportfolio aus dem Kredit- und Handelsgeschäft. In Bezug auf Risiken im Subprime-Bereich wurden die vorhandenen Engagements analysiert. Das Exposure in Subprime-Werte beschränkt sich auf ein indirektes Investment

über einen Fonds in Höhe von 42 Mio. € per 31. Dezember 2008. 98% der enthaltenen Einzelwerte verfügen über ein Investment Grade Rating. Die Transaktionen wurden zum überwiegenden Teil im Jahr 2004 und früher emittiert. Insgesamt resultieren aus diesem Investment derzeit keine erkennbar hohen Risiken. Darüber hinaus bestehen weitere indirekte Investments in europäische (Non-Subprime)-ABS-Papiere über zwei Fonds mit einem Volumen von 266 Mio. € zum Jahresende 2008 und einer Ratingstruktur von 98% im Investment-Grade-Bereich sowie über einen Geldmarktfonds in Höhe von 37 Mio. €. Die in den Fonds enthaltenen Einzelwerte wurden zu jeweils mindestens 75% mit einem Rating von A und besser bewertet. Originatoren- oder Sponsoren-Positionen in Subprime-ABS-Portfolios wurden nicht eingegangen. Absicherungsgeschäfte mit Monolinern bestehen im Sal. Oppenheim Konzern nicht.

Die nachfolgende Tabelle weist im Gegensatz zu den Tabellen zum Bruttoexposure die gesamten Kreditrisikoexposures inklusive der Nostrowertpapierbestände der Sal. Oppenheim jr. & Cie. KGaA und der BHF-BANK aus.

S&P-Rating-Äquivalent	Barforderungen und Avale		OTC-Derivate		Wertpapierbestände, Repos, Reverse Repos und Wertpapierleihe		Gesamt	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
	MIO. €	MIO. €	MIO. €	MIO. €	MIO. €	MIO. €	MIO. €	MIO. €
AAA	1.609	1.299	196	33	6.166	5.362	7.971	6.694
AA	3.155	6.482	1.181	791	4.323	4.143	8.659	11.416
A	3.974	4.992	1.370	842	2.942	2.637	8.286	8.471
BBB	2.612	3.013	491	58	616	1.026	3.719	4.097
Non Investment Grade	2.377	1.413	52	20	479	147	2.908	1.580
Sonstige*	235	164	115	0	358	1.298	708	1.462
<b>Gesamt</b>	<b>13.962</b>	<b>17.363</b>	<b>3.405</b>	<b>1.744</b>	<b>14.884</b>	<b>14.613</b>	<b>32.251</b>	<b>33.720</b>

\*Die Position *Sonstige* enthält im Wesentlichen Nostroexposures (Aktien, festverzinsliche Wertpapiere und Pfandbriefe), deren Bonität im oberen Investment-Grade-Bereich liegt.

KREDITRISIKOEXPOSURES INKLUSIVE NOSTROWERTPAPIERBESTÄNDE NACH BONITÄTSKLASSEN  
UND PRODUKTEN PER 31. DEZEMBER 2008

Zum 31. Dezember 2008 entfielen 88,8% des Gesamtexposures auf Bonitäten im Investment-Grade-Bereich (Vorjahr: 91,0%); 77,3% verfügten über ein Rating von A und besser (Vorjahr: 78,8%).

Um der Bildung von Risikokonzentrationen zu begegnen, wird bereits bei der Kreditentscheidung im Rahmen bestehender Prozesse auf eine Portfoliodiversifikation geachtet.

Größenband (in Mio. €)	Exposure	
	2008	2007
	MIO. €	MIO. €
0 – 5	1.816	1.452
5 – 15	2.530	2.055
15 – 25	1.702	1.673
25 – 50	3.679	3.549
50 – 100	5.281	5.377
100 – 200	2.974	3.834
> 200	5.545	2.087
Sonstige*	–	495
<b>Gesamt</b>	<b>23.527</b>	<b>20.522</b>

\*Für die Einheiten Bank Sal. Oppenheim jr. & Cie. (Schweiz) AG und Bank Sal. Oppenheim jr. & Cie. (Österreich) AG wurde der Ausweis der Bruttoexposurewerte nach Größenbändern im Geschäftsjahr 2008 umgesetzt; per 31. Dezember 2007 wurden die entsprechenden Werte in der Position *Sonstige* zusammengefasst.

Im Rahmen des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses des Konzernreportings konnte die Zuweisung zu Größenbändern weiter optimiert werden, wodurch Abweichungen der per 31. Dezember 2007 gezeigten Verteilung auf Größenklassen zu der bisherigen Darstellung auftreten.

#### BRUTTOEXPOSURE NACH GRÖSSENBÄNDERN PER 31. DEZEMBER 2008

Die Erhöhung des Engagements in der Größenklasse > 200 Mio. € ergibt sich im Wesentlichen durch Pfandbriefe und Bonds mit Gewährträgerhaftung; die Volumenausweitung generell resultiert aus dem Aufbau eines Pfandbriefportfolios für die Tochtergesellschaft BHF Asset Servicing GmbH der BHF-BANK AG sowie durch Umwidmung von Anleihen aus dem Handels- ins Anlagebuch.

#### → STEUERUNG DES KREDITPORTFOLIOS

Der Sal. Oppenheim Konzern nimmt die interne Steuerung des Kreditportfolios auf der Grundlage eines Kreditportfoliomodells wahr, mittels dessen ein Credit Value at Risk (CVaR) des Gesamtkreditportfolios des Konzerns berechnet wird. Der CVaR stellt bei einem Konfidenzniveau von 99,95% das maximale Verlustrisiko bezogen auf einen Zeitraum von einem Jahr dar. Per 31. Dezember 2008 lag dieser Wert bei 427 Mio. € (Vorjahr 341 Mio. €). Ergänzend führen die Konzerngesellschaften Stresstests zur Analyse der Risiken durch, in deren Rahmen ein Downgrade des gesamten Portfolios um eine Ratingstufe simuliert wird. Dieser kombinierte PD-/LGD-Stresstest erfolgt mindestens vierteljährlich für den Expected Loss. Ab 2009 wird dieser inklusive CVaR und auf monatlicher Basis durchgeführt.

GCRM analysiert die ermittelten Detaillerggebnisse, um die Prozesse aktiv zu steuern und Empfehlungen zum Umgang mit Kreditrisiken zu erarbeiten.

Portfolio	Konzern	
	2008	2007
	MIO. €	MIO. €
Vermögensverwaltung	90,8	71,6
Corporates	240,3	188,8
Banken	76,9	69,6
Lombard	0,0	1,3
Sonstige	1,1	0,4
Intensivbetreuung	17,8	9,5
<b>Gesamt</b>	<b>426,9</b>	<b>341,2</b>

Im Jahr 2008 konnte die Zuordnung zu Teilportfolios weiter verbessert und verfeinert werden, weshalb die auf dieser Basis neu berechneten Werte für 2007 Abweichungen gegenüber der Darstellung im Geschäftsbericht 2007 ergeben.

CREDIT VALUE AT RISK NACH TEILPORTFOLIOS PER 31. DEZEMBER 2008

→ DERIVATE

Die in die Kreditrisikomessung einfließenden Exposures bei derivativen Instrumenten werden auf Basis der Mark-to-Market-Methode ermittelt. Diese Methode legt den jeweils aktuellen Marktpreis zugrunde. Bei der BHF-BANK werden zusätzlich potenzielle zukünftige Wertschwankungen berücksichtigt. Im Derivateportfolio liegt der Schwerpunkt bei der Sal. Oppenheim jr. & Cie. KGaA mit einer Inanspruchnahme von 94,8% (Vorjahr 98,9%) beziehungsweise bei der BHF-BANK mit 96,6% (Vorjahr 98,5%) auf Kontrahenten mit Investment Grade Ratings.

→ LÄNDERRISIKEN

Zum Jahresende 2008 betrug das Gesamtbligo gegenüber Ländern beziehungsweise Schuldner aus Ländern mit einem Institutional Investor Rating von unter 60 Punkten nach Abzug von werthaltigen Sicherheiten 6,2 Mio. € (Vorjahr 0,13 Mio. €) bei der Sal. Oppenheim jr. & Cie. KGaA beziehungsweise 389 Mio. € (Vorjahr 319 Mio. €) bei der BHF-BANK. Die Steuerung der Länderrisiken erfolgt bei der BHF-BANK über die Vergabe von Länderlimiten, über die das Transfer- und Konvertierungsrisiko sowie das politische und wirtschaftliche Risiko aus Geschäften mit Kreditnehmern dieser Länder begrenzt wird. Zur Limitüberwachung, die der Marktfolge obliegt, wird das Nettorisiko des jeweiligen Landes dem Länderlimit gegenübergestellt. Bei wesentlicher Verschlechterung der Situation eines Landes sind die Länderlimite entsprechend anzupassen.

→ BEHANDLUNG LEISTUNGSGESTÖRTER ENGAGEMENTS UND WORKOUT

Innerhalb der jeweiligen Kreditabteilung ist der mit der Intensivbetreuung betraute Bereich als spezialisierter interner Servicebereich zuständig für:

- Früherkennung von Problemengagements (Vermögensverwaltung, Corporates, Banken),
- Monitoring der in der Führung des Marktbereichs verbleibenden Intensivbetreuungsengagements.

Die Zielsetzung des Bereichs Intensivbetreuung besteht in der Reduzierung und qualitativen Verbesserung von Risiken der Kreditengagements sowie in der erlös- und zeitoptimalen sowie kostengünstigen Sanierung und Abwicklung von leistungsgestörten Engagements.

#### —> KREDITRISIKOREPORTING

Im Rahmen der regelmäßigen Berichterstattung an GCRM erstellen die Konzerngesellschaften monatlich einen Kreditrisikobericht entsprechend den Anforderungen des Konzerns. GCRM erstellt auf dieser Basis einen Risikobericht auf Konzernebene, der sowohl Konzerngeschäftsführung als auch Aufsichtsorgan einen Überblick über das Gesamtportfolio des Konzerns vermittelt.

#### BETEILIGUNGSRSIKEN

Unter Beteiligungsrisiko wird das Risiko eines bilanziellen Verlustes aufgrund negativer Wertentwicklung im Beteiligungsportfolio des Sal. Oppenheim Konzerns verstanden. Der Begriff Beteiligungen umfasst dabei alle verbundenen und assoziierten Unternehmen (unabhängig von der Konsolidierung) sowie sonstigen Beteiligungen des Konzerns.

#### —> STRATEGIE UND ORGANISATION DER BETEILIGUNGSRSIKEN

Auf Basis der Konzerngeschäftsstrategie wurden im Sal. Oppenheim Konzern eine Beteiligungs- und eine Beteiligungsrisikostrategie erlassen, in denen die Rahmenbedingungen festgelegt werden.

Die im Rahmen der Strategien und vorgegebenen Limite eingegangenen Beteiligungsrisiken werden bei Sal. Oppenheim und BHF-BANK auf Basis der Risikotragfähigkeitsprüfung mit Kapital unterlegt.

Die Steuerung des Beteiligungsrisikos der Sal. Oppenheim jr. & Cie. KGaA wird im Bereich Strategische Beteiligungen verantwortet. Die Methodik und Durchführung der Berechnung der Beteiligungsrisiken von Sal. Oppenheim verantwortet der Bereich Credit Portfolio Management der Sal. Oppenheim jr. & Cie. KGaA. Die Ergebnisse werden zu den festgelegten Reportingterminen an den Bereich Corporate Investments & Controlling der Sal. Oppenheim jr. & Cie. S.C.A. gemeldet und dort in die Konzernbetrachtung einbezogen. Analog verantwortet der Bereich Corporate Investments & Controlling die Steuerung des Beteiligungsrisikos der Sal. Oppenheim jr. & Cie. S.C.A. sowohl aus Sicht des Einzelinstituts als auch aus Sicht des Konzerns. Die Beteiligungen der BHF-BANK AG werden inklusive Beteiligungsrisiko eigenverantwortlich von der BHF-BANK AG berechnet und gesteuert.

#### —> MESSUNG DER BETEILIGUNGSRSIKEN

Das Beteiligungsrisiko wird – ausgenommen Bank- und Asset-Management-Tochtergesellschaften – auf Basis der VaR-Methode quantifiziert und den aus dem Risikotragfähigkeitskonzept abgeleiteten Risikolimiten gegenübergestellt. Es handelt sich hierbei um ein integriertes Markt- und Kreditrisikomodell. Als Risikomaß wird der potenzielle bilanzielle Verlust aufgrund einer negativen Wertentwicklung verwendet, der auf Portfolioebene mit einem Konfidenzniveau von 99% in einem Ein-Jahres-Zeithorizont nicht überschritten wird. Neben den durch das Marktrisiko getriebenen Wertschwankungen werden Ausfälle von Beteiligungen über die Betrachtungsperiode für historische Ausfallwahrscheinlichkeiten integriert simuliert (analog einem Kreditrisiko-Default-Modell). Zusätzlich zur Berechnung eines VaR für

ein Normalszenario werden auch Stressszenarios gerechnet. Dabei wird die Modellsensitivität bezüglich einzelner Parameter sowie von Parameterkonstellationen, die unterschiedliche konjunkturelle Szenarios widerspiegeln, evaluiert.

Bei der BHF-BANK hat das sonstige Beteiligungsportfolio aufgrund ihres Geschäftsmodells eine nachrangige Bedeutung. Es besteht hauptsächlich aus strategischen Beteiligungen zur Umsetzung des Geschäftsmodells und zur Erbringung interner Dienstleistungen sowie aus verschiedenen Pflichtbeteiligungen. Aus diesem Grund wird hier eine vereinfachte ökonomische Kapitalberechnung auf Basis der Bilanz- oder Buchwerte unter Berücksichtigung des Risikogehalts durchgeführt. Bei Bank- und Asset-Management-Tochtergesellschaften erfolgt die Risikomessung auf Ebene der relevanten Einzelrisikoarten.

Die Methoden der Risikoermittlung werden regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.

#### —> ÜBERWACHUNG UND STEUERUNG DER BETEILIGUNGSRSIKEN

Im Rahmen des wertorientierten Beteiligungsmanagements erfolgt eine regelmäßige Überwachung und Steuerung des Gesamtportfolios mit dem Ziel, insbesondere wirtschaftliche Risiken frühzeitig zu erkennen und entsprechend gegensteuern zu können.

Zu diesem Zweck wird jede Beteiligung einem Cluster zugeordnet, das den Intensitätsgrad des Managements festlegt. Die Clusterung basiert auf Faktoren, die dafür sorgen, dass sowohl bedeutsame strategische Beteiligungen als auch Beteiligungen die aufgrund ihrer Größe oder derzeitigen wirtschaftlichen Situation besondere Risikopositionen darstellen, einer intensiven Kontrolle unterzogen werden. Die Überwachung erfolgt einerseits anhand festgelegter Werttreiber, die die Entwicklung der Beteiligung mit Hilfe von leistungswirtschaftlichen und marktorientierten Kennzahlen aufzeigen. Andererseits wird die Zielerreichung anhand von Planungsdaten überwacht sowie eine Risikobetrachtung durchgeführt. Darüber hinaus erfolgt eine qualitative Beurteilung der Unternehmensentwicklung, der strategischen Ausrichtung sowie der Marktstellung der jeweiligen Beteiligung.

Die Risikomessung ergibt einen Beteiligungs-VaR im Konzern von 685,5 Mio. €. Dieser betrifft zu rund 70% Strategische Beteiligungen, rund 30% sind Alternative Investments. Differenziert nach Branchen entfällt das Beteiligungsrisiko im Wesentlichen auf Beteiligungen aus der Finanzbranche (51%), des Immobiliensektors (33,7%) sowie des Dienstleistungsbereichs (12,3%).

Durch die Ausgliederung von ausgewählten Beteiligungen in eine nicht mit dem Sal. Oppenheim Konzern verbundene Industrieholding wird es zukünftig zu einer signifikanten Absenkung des Beteiligungsrisikos kommen.

Ab 2009 werden Stressszenarios für die Sal. Oppenheim jr. & Cie. KGaA und Sal. Oppenheim jr. & Cie. S.C.A. (Einzelinstitut) monatlich gerechnet. Dabei wird simuliert, wie sich das Beteiligungsrisiko verändert, wenn die Inputparameter Volatilität, Ausfallwahrscheinlichkeit, LGD und Ausfallkorrelation variieren. Die Beteiligungen der BHF-BANK, die nicht in die unmittelbare Risikoberechnung einbezogen oder über das Marktrisikomodell abgebildet werden, sind von geringerer Bedeutung und werden daher im Beteiligungsrisiko ohne explizite Stressrechnung erfasst.

#### → REPORTING DER BETEILIGUNGSRSIKEN

Der Bereich Corporate Investments & Controlling ermittelt und reportet im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes und in Abstimmung mit den Bereichen Finanzen/Controlling sowie Market und Group Credit Risk Management monatlich die Höhe des Beteiligungsrisikos (VaR) getrennt nach Sal. Oppenheim jr. & Cie. S.C.A. und Sal. Oppenheim jr. & Cie. KGaA. Bei Erreichen bestimmter Risikoschwellen oder Konzentrationen werden dem Management Handlungsoptionen zur Entscheidung vorgestellt.

#### OPERATIONELLE RISIKEN

Operationelle Risiken sind nach Definition des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge externer Ereignisse eintreten.

Der Sal. Oppenheim Konzern übernimmt diese Vorgabe des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht, darüber hinaus beinhaltet die Definition für den Sal. Oppenheim Konzern Rechts- und Reputationsrisiken, aber nicht strategische Risiken.

#### → OPERATIONAL-RISK-STRATEGIE

Der Sal. Oppenheim Konzern hat auf Basis der Konzerngeschäftsstrategie eine Risikostrategie für den Konzern erlassen. Die Konzernrisikostrategie legt Rahmenbedingungen für das Risikomanagement im Konzern fest. Die Konzernrisikostrategie wird in der Konzern-Operational-Risk-Strategie durch Grundsätze und Methoden der Steuerung operationeller Risiken im Konzern konkretisiert. Es wird sichergestellt, dass alle operationellen Risiken mit adäquaten Methoden kontinuierlich erfasst, bewertet und berichtet werden. Die Umsetzung dieser Grundsätze auf Konzernebene erfolgt durch konzernweit gültige Policies und Richtlinien.

#### → OPERATIONAL-RISK-ORGANISATION

Die Aufbau- und Ablauforganisation umfasst die Organisation und Gestaltung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse für alle operationellen Risiken. Die Prozesse sind sowohl auf Konzernebene als auch durch die Konzerngesellschaften klar festgelegt, kommuniziert und dokumentiert.

Grundsätzlich ist die Risikoorganisation der operationellen Risiken dezentral aufgestellt. Die Konzerngesellschaften sind für das Management operationeller Risiken sowie für die Erfüllung aller sie betreffenden regulatorischen Anforderungen selbst verantwortlich.

Die Aufbau- und Ablauforganisationsstrukturen werden regelmäßig durch die internen Revisionsabteilungen des Konzerns und der Konzerngesellschaften überprüft und beurteilt.

#### → MESSUNG UND BEWERTUNG OPERATIONELLER RISIKEN

Der Sal. Oppenheim Konzern wendet den „Basic Indicator Approach“ als Bemessungsansatz zur Eigenkapitalhinterlegung für operationelle Risiken an. Im Basisindikatoransatz ist ein Betrag an Eigenkapital vorzuhalten, dessen Höhe dem Drei-Jahres-Durchschnitt eines festgelegten Prozentsatzes des positiven jährlichen Bruttoertrages entspricht.

—> RISIKOINVENTUR, DOKUMENTATION, REPORTING

Die Sammlung von Verlustdaten mit der Erfassung von Schadenfällen ist konzernweit umgesetzt. Ein täglicher Meldeprozess inklusive Negativmeldung ist etabliert.

Unter Zugrundelegung der regulatorischen Anforderungen sowie der Sound Practices for the Management and Supervision of Operational Risk lag im Jahr 2008 der Schwerpunkt im Management operativer Risiken neben den bereits produktiven Operational-Risk-Bausteinen

- > Schadenfalldatenbank (strukturelle, Basel II-konforme, konzernweite Sammlung von Schaden- und Verlustdaten),
- > Risikoinventur und Dokumentation (Identifikation von Risikopotenzialen mit entsprechender Dokumentation, inklusive Maßnahmen zur Risikovermeidung, -früherkennung und Notfallmaßnahmen) und
- > Kennzahlen, Risikoindikatoren und Reporting (kontinuierliche Weiterentwicklung der definierten und etablierten Risikokennzahlen/-indikatoren und konzerneinheitliches Reporting),

in der Einführung und Etablierung der konzernweiten, einheitlichen MIS-Infrastruktur GORA (Group Operational Risk Application) zur Unterstützung bei der Bearbeitung, Analyse, Verwaltung und beim Reporting aller Operational-Risk-relevanten Informationen.

COMPLIANCE-RISIKEN

Unter einem Compliance-Risiko wird das Risiko von Schäden verstanden, die der Sal. Oppenheim Konzern aufgrund der Tatsache erleiden kann, dass die Aktivitäten des Konzerns nicht entsprechend den geltenden Normen ausgeübt werden. Zu den wichtigsten Compliance-Risiken des Konzerns zählen hierbei insbesondere:

- > das Risiko der Nichteinhaltung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Vorgaben,
- > das Sanktionsrisiko, das heißt das Risiko gerichtlicher, behördlicher oder disziplinarischer Strafen aufgrund der Nichteinhaltung von Gesetzen, Vorschriften, Normen beziehungsweise vertraglichen Vereinbarungen,
- > das Reputationsrisiko und
- > das Risiko des Verstoßes gegen ethische Verhaltensregeln.

—> COMPLIANCE-STRATEGIE

Wesentlichen Anteil am geschäftlichen Erfolg des Sal. Oppenheim Konzerns hat die hohe Reputation des Bankhauses und seiner Tochterunternehmen. Ein guter Ruf ist die Grundlage für das Vertrauen der Kunden in die Dienstleistungen des Sal. Oppenheim Konzerns. Dieses Vertrauen geht einher mit dem Vertrauen in die Integrität und Fachkompetenz der Bankmitarbeiter sowie in die hohe Qualität der Produkte. Für den Sal. Oppenheim Konzern sind deshalb die Sicherung der Integrität der Bankmitarbeiter und die Erhaltung der Qualität von Dienstleistungen und Produkten wesentliche Compliance-Grundsätze. Die Aufrechterhaltung der Reputation des Hauses sowie deren kontinuierliche Verbesserung ist das oberste Ziel von Compliance.

Die Sicherung der Integrität der Bank und ihrer Mitarbeiter erfolgt durch die Einhaltung compliance-relevanter Gesetze, durch die Vermittlung adäquaten Wissens über die einzuhaltenden Gesetze sowie durch eine Überwachung der sich daraus ergebenden Compliance-Grundsätze und -Prinzipien.

—> COMPLIANCE COMMITTEE

Der Sal. Oppenheim Konzern hat sich dafür entschieden, das Compliance-Risiko entsprechend der umfassenden Luxemburger Definition auf Konzernebene über das Compliance Committee zu identifizieren, zu analysieren, zu aggregieren und zu minimieren. Gemäß Luxemburger Recht kann die Compliance-Funktion Teile der Compliance-Aufgaben an andere Bereiche delegieren.

Sinn und Zweck des Compliance Committees ist es daher, die jeweiligen identifizierten fachspezifischen Compliance-Risiken der vertretenen Bereiche für den Konzern zu konsolidieren und durch Maßnahmen zu minimieren. Zusätzlich werden dort solche Compliance-Themen und Risiken angesprochen und mit Maßnahmen versehen, die eventuelle Schnittstellen zwischen den einzelnen Bereichen betreffen und bei denen die Verantwortlichkeit gegebenenfalls neu festzulegen oder zu definieren ist. Damit wird zugleich dem Umstand vorgebeugt, dass bestimmte Compliance-Risiken deshalb auftreten, weil sie genau auf der Schnittstelle zwischen zwei Bereichen liegen und insoweit aufgrund nicht eindeutig definierter Zuständigkeiten auftreten beziehungsweise nicht mit entsprechenden Maßnahmen versehen werden.

—> COMPLIANCE STEERING COMMITTEE

Ziel des Committees ist es, die Compliance-Risiken im engeren Sinne (Geldwäscheprävention, Anti-Terrorismusfinanzierung, Wertpapier-Compliance) auf Konzernebene zu identifizieren, zu analysieren, zu kontrollieren und soweit wie möglich zu minimieren.

—> STEUERUNG UND ÜBERWACHUNG DER COMPLIANCE-RISIKEN

Das Compliance-Risiko im engeren Sinne wird von Konzern-Compliance konzernweit konsolidiert. Konzern-Compliance analysiert fortlaufend das rechtliche und geschäftliche Umfeld des Konzerns, um entstehende Compliance-Risiken frühzeitig zu identifizieren und zu minimieren.

Das Compliance-Risiko der einzelnen Konzerngesellschaften wird bewertet und die Gesellschaften werden in eine Risikoklasse mit entsprechender Betreuungsintensität eingeteilt. Die Betreuung beinhaltet die Einbeziehung in das Reporting (Ad-hoc-, Quartals- und Jahresberichte), Besuche oder Analysen vor Ort, die Analyse der Risikoerkennnisquellen (zum Beispiel Self Assessment, Revisions- oder Wirtschaftsprüferberichte) und die Zusammenführung der Ergebnisse im Compliance-Risikomanagement-System.

—> EINHEITLICHER HANDLUNGSRAHMEN AUF KONZERNEBENE

Auf Konzernebene bedarf es eines einheitlichen Verständnisses im Hinblick auf die Identifizierung der Compliance-Risiken im engeren Sinne, die Ausprägung des jeweiligen Risikogrades sowie angemessener Minimierungsmaßnahmen. Ein einheitlicher Handlungsrahmen für die Identifizierung und Kontrolle von Compliance-Risiken im engeren Sinne ist festgelegt. Dieser konzernweite Handlungsrahmen enthält Richtlinien und methodische Vorgehensweisen, um ein übereinstimmendes Verständnis des jeweiligen Compliance-Risikos sicherzustellen und es entsprechend zu steuern.

—> GELDWÄSCHEPRÄVENTION UND ANTI-TERRORISMUSFINANZIERUNG

Aufbauend auf den bisherigen Gefährdungsanalysen in den einzelnen Konzerngesellschaften hat Compliance eine einheitliche Methodik zur Risikoanalyse vorgegeben, mit der sich potenzielle Risiken der Bank, zu Geldwäschezwecken oder zur Terrorismusfinanzierung missbraucht zu werden, identifizieren lassen. Die relevanten Einheiten sind gehalten, nach dieser Methodik ihre spezifischen potenziellen Risiken zu identifizieren, zu analysieren und für die ermittelten Risiken die notwendigen Minimierungsmaßnahmen umzusetzen.

Die Umsetzung der 3. EU-Geldwäscherichtlinie innerhalb der Geschäfts- und Ablaufprozesse ist, soweit gesetzlich vorgegeben, konzernweit fristgerecht erfolgt.

—> WERTPAPIER-COMPLIANCE

Im Bereich der Wertpapier-Compliance hat Compliance über eine Wertpapier-Compliance-Risikomanagement-Policy eine einheitliche Methodik zur Risikoanalyse vorgegeben. Innerhalb der BHF-BANK wurde die Umsetzung der Policy pilotiert. Sukzessive werden die relevanten Einheiten gehalten, nach dieser Methodik ihre jeweils spezifischen potenziellen Wertpapier-Compliance-Risiken zu identifizieren, zu analysieren und für die so ermittelten Risiken die notwendigen Minimierungsmaßnahmen umzusetzen. Die Einführung einer einheitlichen Methodik auf Konzernebene ist auch hier Voraussetzung für eine adäquate konzernweite Steuerung des Risikos.

—> REPORTING DER COMPLIANCE-RISIKEN

Die Compliance-Risiken gemäß der umfassenden Luxemburger Definition werden im Compliance Committee berichtet und zusammengeführt. Die vertretenen Bereiche berichten über die jeweiligen identifizierten fachspezifischen Compliance-Risiken im Rahmen der regelmäßigen Sitzungen, ad hoc und über Quartals- und Jahresberichte an die Compliance-Funktion beziehungsweise den Group Chief Risk Officer.

Bezüglich der Compliance-Risiken im engeren Sinne sind die einzelnen Compliance-Funktionen der Konzerngesellschaften gehalten, auf Basis von Compliance Self Assessments und unter Berücksichtigung aller vorhandenen Risikoerkennnisquellen, wie interne und externe Prüfungsberichte, Erkenntnisse aus Operational-Risk-Meldungen oder dem Beschwerdemanagement, ihren risikoorientierten Jahresbericht zu erstellen. Empfänger sind das lokale Management und Konzern-Compliance. Konzern-Compliance nutzt diese Berichte, wiederum unter Berücksichtigung der Risikoerkennnisquellen, zur Erstellung des Konzernjahresberichtes und einzelner Berichte pro Konzerngesellschaft. In letzteren sind Maßnahmenpläne zur Risikominimierung enthalten, über deren Abarbeitung die Konzerngesellschaften im Rahmen der Quartalsberichte berichten. Ergänzt werden diese Berichte durch risikoorientiertes Ad-hoc-Reporting. Konzern-Compliance berichtet über Compliance-Risiken an das Konzern-Management regelmäßig in den monatlichen Compliance-Committee-Sitzungen, ad hoc sowie über Quartals- und Jahresberichte.

In den Compliance-Jahresbericht werden auch die Jahresberichte der Bereiche des Compliance Committees integriert.

AUSBLICK 2009

Das gesamtwirtschaftliche Umfeld, das auch für den Sal. Oppenheim Konzern die Rahmenbedingungen der geschäftspolitischen Ausrichtung der nächsten Zukunft determiniert, ist von einer der schärfsten Ab-

schwungphasen der letzten Jahrzehnte geprägt. Die Marktbedingungen lassen daher – nach einer lang anhaltenden Phase des Wachstums, in der sich der Sal. Oppenheim Konzern erfolgreich an der Spitze der unabhängigen Privatbanken positionieren konnte – eine Phase der Konsolidierung geboten erscheinen.

Der Fokus der Aktivitäten wird daher auch im Geschäftsjahr 2009 auf der Weiterentwicklung der vorhandenen Risikomanagementverfahren und -prozesse, verbunden mit dem weiteren Ausbau der Risikomanagementfunktionen, ausgerichtet sein. In diesem Zusammenhang erfolgt eine grundsätzliche Überprüfung des Risikoprofils aller Geschäftsbereiche, verbunden mit einem Abbau von Risikopositionen sowie der Neuausrichtung von Bereichen, in denen sich Schwächen gezeigt haben. Die weitere Risikoreduktion kann daher in Teilbereichen auch mit einem bewussten Verzicht auf Erträge einhergehen.

Darüber hinaus werden wesentliche Industriebeteiligungen zukünftig in einer neugegründeten, eigenständigen, nicht mit dem Sal. Oppenheim Konzern verbundenen Holdingstruktur geführt. Die Konzentration auf das originäre Bankgeschäft mit Fokussierung auf das Geschäftsmodell der integrierten Vermögensverwaltungs- und Investmentbank wird zu einer Reduktion der Volatilitäten und damit einer Stabilisierung des Risikoprofils beitragen.

Im Geschäftsjahr 2009 wird zudem eine Vielzahl weiterer Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Risikomanagementprozesse umgesetzt werden, von denen folgende exemplarisch genannt werden sollen:

- Umsetzung der konzernweiten Darstellung von Liquiditäts- und Konzentrationsrisiken im Marktrisikocontrolling,
- Koordinierung der Aktivitäten im Liquiditätsmanagement über einen Arbeitskreis auf Geschäftsführungsebene,
- Weiterentwicklung der MIS-Infrastruktur GORA (Group Operational Risk Application), zur Bearbeitung, Analyse, Verwaltung und zum Reporting aller Operational-Risk-relevanten Informationen,
- Weiterentwicklung der Stresstests zur Verbesserung der Risikomessung. Ein konsistentes Stresskonzept über die wesentlichen Risikoarten ist bereits projektiert.
- Zur Weiterentwicklung des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) werden die Berechnungsmethoden der Risikoarten Beteiligungs-, Markt- und Kreditrisiko adjustiert (zum Beispiel Aufnahme eines Credit Spread VaR in den Gesamt-VaR). Insgesamt soll der Ansatz des Konfidenzniveaus von 99,93% in der Risikoberechnung des ökonomischen Kapitals über alle Risikoarten vereinheitlicht werden.
- Im Bereich Compliance die konzernweite Umsetzung der für den Bereich Wertpapier-Compliance entwickelten Methodik zur Risikoanalyse, die Weiterentwicklung der Methodik der einheitlichen Gefährdungsanalyse für die Identifizierung von Geldwäscherisiken auf Konzernebene sowie
- die Etablierung eines Compliance-Risk-Assessment-Prüfkonzeptes zur Überwachung der Umsetzung von Konzernvorgaben in den lokalen Compliance-Einheiten.

Insgesamt rechnen wir für 2009 mit weiteren Risiken beziehungsweise Wertminderungen. Davon können Alternative Investments, einzelne Beteiligungen und Wertpapiere betroffen sein. Für die Kreditrisikoversorge gehen wir von einer erhöhten Dotierung auf insgesamt niedrigem Niveau aus.